Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 18 (1911)

Heft: 7

Rubrik: Handelsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

untermischte den meist gefärbten Abfall mit der Papiermasse oder streute die losen Fäden auf die Papiermasse während ihres Eintrocknens auf der Papiermaschine. Aber um wirklich lohnende Effekte zu erzielen, brauchte man so grosse Mengen von Abfall, dass das Papier viel zu teuer wurde, und ausserdem zeigte sich, dass der Glanz des Kunstseidefadens beim Passieren der Trockenzylinder und Presswalzen erheblich Einbusse erlitt. Bessere Erfolge hat man mit Abfall beim Zusammenarbeiten desselben mit andern Textilfasern zu Garnen erzielt. Besonders Wolle und Ramie vertragen vorteilhaft einen Zusatz von Kunstseidefäden, und wird so auch heute der weit grösste Teil der Kunstseideabfälle verwendet. Man zerschneidet den Abfall auf eine Länge von 10—20 cm und lässt denselben alsdann über die Wollkrempel laufen, wobei man die Fäden möglichst in der Längsrichtung der Maschine auflegt. Das resultierende Vlies hält ganz gut zusammen und lässt sich auch leicht auf- und abwickeln. Der Faden verliert jedoch durch das Ziehen und Reissen über seine Elastizitätsgrenze hinaus seinen glatten Charakter; der Faden, oder vielmehr die Fadenstücke, nehmen alle möglichen Formen an und sind auch nicht wieder in eine gerade Lage zu bringen. Alles Anfeuchten des Abfalles, wodurch ja allerdings beim Reissen ein glatter Faden erzielt werden könnte, führt nicht zum Ziel, da sich dann die Ware um die Walzen der Krempel herumwickelt und sich nicht abheben lässt. Eine geringe Imprägnierung des Abfalles mit wasserlöslichen Oelen hat einigen Vorteil für sich. Der Verlust an Abfall auf der Krempel ist sehr erheblich und kann sich auf 10% und mehr belaufen, wenn die Ware sehr spröde und elektrisch ist. — Je nach der Beschaffenheit des Abfallvlieses lässt man dasselbe mehreremale allein durch eine Streckspinnmaschine laufen und spinnt schliesslich den Abfall mit Wolle allein oder auch unter Hinzufügung von Ramie zusammen und verzwirnt das Garn darauf. Färbt man solche Glanzwolle alsdann mit einem geeigneten Farbstoffe, so nimmt die Kunstseide keine Farbe an, und der weisse Kunstseidefaden hebt sich glänzend von dem farbigen Untergrunde ab; auch weisse Wolle mit gefärbtem Kunstseidenabfall zusammengesponnen, gibt schöne Effekte.

Der einzige Fehler solcher Garne liegt in ihrer Haarigkeit. Da die Kunstseidefäden, wie schon oben erwähnt, sich nicht glatt legen lassen, so stehen sie vielfach borstenartig von der Wolle ab und beeinträchtigen das leichte Verarbeiten solcher Garne mit der Hand, während sie anderseits wiederum für gewisse Effektartikel, die gleichzeitig eine besondere Völligkeit durch das rauhe Garn bekommen sollen, sich ausgezeichnet auf Maschinen verarbeiten lassen.

Vielfach wird der Abfall auch allein verarbeitet, also nach mehrmaligem Ausspinnen allein verzwirnt. Auf diese Weise erhält man die sog. Chappekunstseide, ein Garn, das im Charakter dem Wollgarne ähnlich, nur natürlich viel glänzender, dabei aber rauher und auch meist viel dicker als solches ist. Man könnte diese Haarigkeit des Garnes sehr mildern, wenn man dasselbe ähnlich stark wie reale Chappeseide zwirnte, aber hiedurch geht der Glanz sehr verloren, und man bekommt eine Ware, die dem Eisengarne sehr ähnlich sieht, aber nur schlechtere Eigenschaften als dasselbe hat und sich teurer stellt. — Der Verbrauch an Chappekunstseide wechselt sehr mit der Mode, hauptsächlich verwendet man dieselbe ähnlich wie Glanzwolle zu weissen Shawls, Kindermützen, Wintersportartikeln usw. Da aber die Chappekunstseide sehr empfindlich für jede Beanspruchung im feuchten Zustande ist und sich auch nicht färben lässt, es sei denn, dass man den Abfall vor der Verarbeitung färbt, so sind für ihr Verwendungsgebiet enge Grenzen gezogen.

Wenn es gelänge, den Abfall so zu zerreissen, dass man glatte, gerade Fäden erhielte, so würde nicht nur das Absatzgebiet für obige Garne stark steigen, sondern es würde auch die Möglichkeit gegeben sein, den gerissenen Abfall durch Zusammenkleben zu billigen Bast- und Strohseiden zu verarbeiten. — Zum Schluss sei noch ein engl. Patent der Vereinigten Glanzstofffabriken, Akt.-Ges., Elberfeld erwähnt, wonach Kunstseideabfälle in heisser hochprozentiger Ameisensäure gelöst und dadurch eine zu Films und Kunstseidefäden direkt neu verspinnbare Formylzelluloselösung erhalten werden soll. Ob hierdurch ein lohnendes Verwendungsgebiet des Abfalles sich ergeben wird, wird die Zukunft zeigen.

(Aus „Kunststoffe" Zeitschrift für Erzeugung und Verwendung veredelter oder chemisch hergestellter Stoffe. Näheres hierüber siehe unter Fachliteratur.)

Handelsberichte.

Einfuhr von Seidenwaren nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika. In den drei letzten Jahren sind, laut nordamerikanischer Handelsstatistik eingeführt worden:

	1910 Dollars	1909 Dollars	1908 Dollars
Seidene und halbseidene Stückware	9,747,200	10,730,100	9,933,800
Samt, Plüsch und Poilgewebe .	2,690,500	1,757,400	954,500
Seidene Bänder	696,900	1,533,900	1,194,700
Gewebe aus Kunstseide . . .	1,730,800	—	—
Total	14,865,400	14,021,400	12,083,000

Die Einfuhr von seidener Stückware hat um eine Million Dollars oder 9,5 Prozent nachgelassen und es haben die im Strang gefärbten Gewebe, die nur mit einer Gesamteinfuhr von 1,359,400 Dollars figurieren (gegen 8,387,700 Dollars für stückgefärbte Gewebe), ausschliesslich die Kosten zu tragen. Die einzelnen Länder sind an der Einfuhr der seidenen und halbseidenen Stückwaren wie folgt beteiligt:

	1910	1909	1908
Frankreich Millionen Dollars	5,5	4,8	3,5
Schweiz „ „	1,2	2,2	2,0
Deutschland „ „	0,4	0,7	0,7
Italien „ „	0,2	0,4	0,4
Japan „ „	2,0	2,1	3,0
Andere Länder „ „	0,4	0,5	0,4

Der Anteil der Schweiz an der Versorgung der Vereinigten Staaten mit Seidengeweben ist von 20 und 22 Prozent in den Jahren 1908 und 1909, auf 12½ Prozent im Jahr 1910 gesunken. Bei den Seidenbändern trifft man das umgekehrte Verhältnis an, indem die Baslerfabrikanten in den Jahren 1908 und 1909: 48 und 58 Prozent des Gesamtbedarfs gedeckt haben, im Jahr 1910 65 Prozent; dabei ist aber in Berücksichtigung zu ziehen, dass die Gesamteinfuhr von Seidenbändern nach den Vereinigten Staaten im Jahr 1910 um 41 Prozent hinter der Ziffer des Jahres 1908 und um 56 Prozent hinter der Ziffer des Jahres 1909 zurücksteht.

Gründung einer französischen Freihandelsliga. Nach den Mitteilungen des Deutschen Handelsvertragsvereins hat sich in Frankreich, mit Sitz in Paris, eine Ligue du Libre Echange gebildet, die kürzlich ihr erstes „Manifest" herausgab, in dem die historische Entwicklung des französischen Protektionismus und die gegenwärtige Lage geschildert wird, die nur durch planmässige Agitation und Verbreitung der Einsicht in die nachteiligen Wirkungen des jetzigen Systems geändert werden könne. In einem „Appell an die Interessenten" werden die Kaufleute, die Produzenten, die Angestellten, die Arbeiter und Hausfrauen auf die Nachteile, die ihnen das Schutzzollsystem bringt, aufmerksam gemacht. Als unmittelbare Ziele der Liga sind in Aussicht genommen die Verhinderung jeder weiteren Erhöhung von Zöllen, sowie aller Auslegungsversuche und sonstigen Massnahmen, welche die schutzzöllnerische Wirkung des neuen Tarifs verstärken; ferner der Abschluss langfristiger Handelsverträge, um Handel und Industrie wieder die Stabilität des Geschäftsverkehrs mit dem Auslande zu sichern, dessen sie das System von 1892 beraubte. Als Präsident zeichnet der bekannte Freihändler, Herausgeber des „Journal des Econo-

mistes" und ehemalige Handelsminister Yves Guyot; als Ehrenpräsidenten die Herren G. de Molinari, F. Passy, E. Levasseur und Marc Maurel.

Ausstellungen.

Die Seidenindustrie an der Turiner Ausstellung 1911. Um die gesamte italienische Seidenindustrie, die wichtigste des Landes, in Turin in würdiger Weise zur Darstellung zu bringen, haben sich die verschiedenen Seidenverbände zusammengetan und die Vorarbeiten lassen darauf schliessen, dass sich in Turin die Seidenindustrie in ihren verschiedenen Zweigen noch glanzvoller präsentieren wird, als dies in Mailand der Fall war.

Zunächst wird die Seidenindustrie in acht Dioramen von ihren ersten Anfängen bis zur Jetztzeit vorgeführt werden. Die Seidenernte in China, die Industrie in Byzanz, die Zeiten Rogers von der Normandie, der Palazzo delle Sete in Florenz, die Auswanderung der Seidenindustrie aus Italien nach Lyon, Jacquard, ein Coconsmarkt in Cuneo (Piemont) im Jahr 1911, werden im Bilde vor uns erstehen. Die Mailänder Industriellen werden in vier Schaufenstern die Geschichte des Seidenkleides zur Darstellung bringen und zwar die künstlerisch hochstehenden Zeiten von 1400, 1500, 1600 und 1700.

Die eigentliche Ausstellung von Seidenwaren zerfällt in eine Kollektivausstellung und in eine Abteilung für Einzelaussteller. Der Fabrikantenverband von Como hat die Kollektivausstellung übernommen und diese in drei Teile zerlegt; in eine Abteilung für Modestoffe, in eine solche für Ausfuhrwaren, und in eine dritte, die verschiedene Artikel umfassen wird. An der Kollektivausstellung, die eine Länge von 110 m einnehmen wird, sind ca. 30 Firmen, d. h. die Grosszahl der Comaskerfabrikanten beteiligt. Die Anordnung der Gewebe wird ausschliesslich auf die Wirkung des Gesamtbildes gestimmt, so dass ein harmonisches Ganzes zustandekommen wird. In der Abteilung für Einzelaussteller werden die piemontesischen Seidenstoffabrikanten, sowie einige grosse lombardische Firmen ihre Erzeugnisse zur Schau bringen. In der Coconsausstellung werden zwanzig Züchter aus Ascoli Piceno gemeinsam auftreten, andere Firmen ihre Erzeugnisse dagegen gesondert vorführen. Die Seidenverbände von Mailand und Turin werden überdies eine Zusammenstellung aller in- und ausländischen Cocons veranstalten, die in Italien gesponnen werden.

Ein besonderer Saal ist den Maschinen zugewiesen; Bassinen neuesten Systems, Zwirnereimaschinen und das Ausstellungsmaterial des Laboratoriums für Seidenuntersuchungen in Mailand werden darin Aufnahme finden. Ein anderer Raum ist den Seidentrocknungsanstalten von Mailand, Turin und Como, der Seidenwebschule in Como, der Schule für Seidenzucht in Padova, den auf dem Gebiete der Seidenindustrie tätigen Verbänden, Unterstützungsgesellschaften usw., sowie der Statistik, der Literatur und bildlichen Darstellungen verschiedenster Art reserviert.

Krefelder Textilausstellung. Demnächst wird der Erweiterungsbau der Gewerbesammlung fertiggestellt sein. Der Verein zur Förderung der Textilindustrie hat nun beschlossen, den Bau mit einer Krefelder Textilausstellung zu eröffnen. Nach dem Fachblatt „Seide" ist geplant, die verschiedenen Zweige der Hauptindustrien Krefelds, Samt- und Seidenstoffe, Kravatten-, Schirm-, Futterstoffe usw. sowie Paramentengewebe, fertige Paramenten, Möbelstoffe, Teppiche und, um die Verwendung der Krefelder Samt- und Seidenstoffe zu zeigen, auch Konfektion vorzuführen. Der neue Saal ist 22 m lang und 10 m breit und wird durch Querwände in Kojen eingeteilt, so dass sehr bedeutende Wandflächen für die Ausstellung zur Verfügung stehen. Die Ausstellung soll Mitte April eröffnet werden.

Industrielle Nachrichten

Das Istituto Serico. In den „Mitteilungen" ist mehrmals von den Bestrebungen die Rede gewesen, die zur Förderung der gesamten italienischen Seidenindustrie — vom Cocon bis zum Stoff — die Gründung einer Zentralstelle, eines Istituto Serico, bezweckten. Nach jahrelangen Vorarbeiten, an denen sich Vertreter der Seidenzüchter und Industriellen sowohl, wie auch der Behörden beteiligt hatten, unterbreitete das Ministerium dem Parlament einen Gesetzentwurf, der die Organisation des vom Staate mit einer Million Lire im Jahr zu subventionierenden Istituto Serico betrifft und verschiedene Massnahmen, insbesondere zur Hebung der Seidenzucht in Mittel- und Süditalien, vorsieht. Die vorberatende Kommission des Parlamentes hat sich nun unerwarteterweise mit grosser Mehrheit gegen die Gründung des Istituto Serico ausgesprochen, da sich diese Organisation angeblich Befugnisse anmasse, die ausschliesslich dem Staate zukommen, da sie ferner einen spekulativen Charakter trage, Mailand zum Nachteil anderer italienischer Seidenzentren bevorzuge usf. Durch diesen Beschluss erscheint das ganze Projekt gefährdet und, da dessen mächtiger und eifrigster Befürworter, Ministerpräsident Luzzati vom Amte zurücktritt, so wird möglicherweise das Istituto Serico, auf das die grosse Mehrzahl der italienischen Seidenindustriellen grosse Hoffnungen gesetzt hatte, überhaupt nie in Wirksamkeit treten.

Internationaler Kongress der Seidenindustriellen in Turin. Die Associazione Serico del Piemonte, die bei Anlass der Ausstellung in Turin einen Kongress der Seidenindustriellen einberuft, hat für die Abhaltung die Tage vom 21. bis 23. September 1911 in Aussicht genommen. Als Verhandlungsgegenstände sind die Vereinheitlichung der Lieferungs- und Verkaufsbedingungen für den Rohseidenhandel und die Uebereinstimmung der Verfahren der Seidentrocknungs-Anstalten vorgesehen; zu diesem Zwecke wird die jährliche Zusammenkunft der Direktoren der europäischen Seidentrocknungs-Anstalten in Turin abgehalten. An der Generalversammlung der Associazione Serica wurde mitgeteilt, dass die Verbände der Seidenindustriellen in Lyon, Zürich, Crefeld, England und den Vereinigten Staaten ihre Beteiligung am Kongress zugesagt hätten.

Indische Baumwollernte. Aus dem Schlussmemorandum über die indische Baumwollernte für die Saison 1910/11, das sich auf den aus den einzelnen Provinzen bis zum 1. Februar d. J. eingegangenen Berichten aufbaut, gibt das „Handelsmuseum" folgende Daten wieder: Die gesamte mit Baumwolle bestellte Fläche wird mit 21,498,000 Acres angegeben; sie ist um 1,427,000 Acres oder 7 Prozent grösser als die vorjährige. Der Gesamtertrag beläuft sich auf 4,385,000 Ballen von je 400 englischen Pfund gegen 4,716,000 Ballen im Vorjahre und ist also um 331,000 Ballen oder um 7 Prozent geringer, als der vorjährige. Hiezu kommen noch 900 Ballen aus Eingeborenenstaaten Bengalens, für die keine Berichte erstattet sind. Nach den Angaben der „Bombay Cotton Trade Association Ltd" waren die Zahlen für den Export und den Verbrauch für das mit dem 30. September 1910 endende Jahr die folgenden: Nettoexport 2,826,000 Ballen, Baumwolleverbrauch in den Spinnereien 1,652,000 Ballen, ausserhalb der Spinnereien 750,000 Ballen, zusammen ,228,000 Ballen. Gegenüber der Schätzung auf 4,716,000 Ballen würde sich mithin ein Unterschied von 512,000 Ballen ergeben.

Aus der italienischen Baumwollindustrie. In der „Neuen Zürcher Zeitung" vom 22. März 1911 war aus Mailand berichtet worden, dass der Plan, die italienischen Baumwollindustriellen zu einem festen Verband zusammenzuschliessen, um einheitliche Massnahmen über die Betriebseinschränkung, über Zahlungsbedingungen und Förderung der Ausfuhr durchzuführen, gescheitert sei, da das Komitee keine Zustimmungen erhalten habe; ferner wurde mitgeteilt, dass die Ausfuhr in Abnahme begriffen sei.

Der Vizepräsident der Associazione Cotoniera, Herr G. Mylius tritt im Mailänder „Sole" diesen Behauptungen entgegen und erklärt, dass schon eine grosse Anzahl Firmen der neugegrün-